

## Reflexion

---

**1. Beschreibung der Situation** (Patientenbezogene Daten: Krankheitsbild, aktuelle Situation, Pflege, Kommunikation und Interaktion ...)

Eine Patientin mit *beginnender Demenz* und einer *Herz-Insuffizienz* hat von einer FH-Studierenden eine Patientenedukation bezüglich Herz-Insuffizienz-Schulung erhalten. Dies im Beisein ihres Ehemannes, damit dieser die Krankheitszeichen ebenfalls erkennen kann und weiss, wie diesen jeweils zu begegnen ist.

Ich als BB habe sie dabei begleitet, um ihre Gesprächsführung anschliessend nach zu besprechen.

**2. Was war für mich bedeutsam / problematisch?** (z.B. in der Kommunikation und Interaktion, in der Pflege, in der Kooperation mit dem Team, in Bezug auf meine Rolle als Pflegende und Studierende ...)

Für mich war es wichtig, dass mir die Studierende vor dem zu führenden Gespräch, die Herz-Insuffizienz-Schulung als Solches erklären konnte, das heisst, mir die Prägnanz und die Quintessenz davon erklären konnte. Damit konnte ich mich vorab auf ihre Kommunikation konzentrieren.

**3. Was war für den Patienten bedeutsam / problematisch** (in der Pflege, in der Kommunikation und Interaktion, im Umgang mit Angehörigen, in Bezug auf seine Rolle als Patient ...)

Für die Patientin und deren Ehemann war es wichtig zu verstehen, dass sie auch zu Hause auf eine eingeschränkte Trinkmenge schauen sollen und besonders täglich das Gewicht zu kontrollieren sei. Dies muss anschliessend in das ihnen abgegebene Gewichtstagebuch eingetragen werden und falls innert 1-3 Tagen +/- 2kg festzustellen sind, sich beim Arzt zu melden. Ebenso sollen diese Beiden nochmals auf die Ödem-Zeichen an den Beinen hingewiesen werden und motiviert werden, sich täglich mind.20Min. zu bewegen ohne sich dabei zu überanstrengen.

**4. Welche Lösungsansätze sind möglich?** (z.B. für die Kommunikation und Interaktion, für die Pflege, für die Kooperation im Team, für meine Rolle als Pflegende und Studierende ...)

Die Studierende konnte die Beiden gut in ihren Gesprächsverlauf einbinden und vorab den immer wieder leicht abschweifenden Ehemann, zum Thema und den damit wichtigen Punkten zurückführen. Sie hat vorab ihm so lange und ausführlich die Themen erklärt, dass er danach ganz begeistert war und meinte, nun werde wohl diese Situation nie mehr so eskalieren, dass seine Frau gerade hospitalisiert werden müsse.

**5. Was ich aus dieser Geschichte lernen kann** (z.B. für die Kommunikation und Interaktion, für die Pflege, für die Kooperation im Team, für meine Rolle als Pflegende und Studierende ...)

Mir als BB wurde dadurch wieder einmal sehr bewusst, dass es äusserst wichtig ist, zuerst das Wissen der Studierenden zu prüfen, bevor sie eine solche Edukation ausführen kann. So bleibt es mir erspart in der Begleitung erspart, in ihren Gesprächsfluss eingreifen zu müssen. Ebenso wirkt die Studierende als kompetente Pflegefachfrau und es stärkt ihr Selbstvertrauen in der Gesprächsführung.